

Erfahrungsbericht

Università degli Studi di Milano

Sommersemester 2021 (Drittes Trimester) – Studiengang: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Meine Erasmus-Vorbereitung war sehr stark von der Corona-Pandemie geprägt. Ursprünglich wollte ich im Wintersemester 2020/2021 nach Mailand aufbrechen und dort ein Trimester verbringen. Letztendlich habe ich mich aber kurzfristig dazu entschieden meinen Aufenthalt auf das Sommersemester (bzw. Trimester) zu verlegen – eine sehr gute Entscheidung, wie sich im Nachhinein herausstellen sollte. Ich habe mich für Mailand entschieden, da ich im Bachelor Italienisch als Nebenfach hatte und bereits Grundkenntnisse besaß. Zudem bin ich generell ein großer Italien-Fan. Die Bewerbung an der Gasthochschule war relativ simpel, es wurde kein Sprachtest gefordert, mein Bachelor-Zeugnis war als Nachweis ausreichend (ich hatte sowohl Englisch als auch Italienisch im Nebenfach). Ich habe den Studiengang Corporate Communication gewählt und dort zwei Kurse auf Englisch belegt, daher musste ich mich sprachlich nicht sonderlich vorbereiten. Um mein Italienisch etwas aufzufrischen, habe ich Serien auf Italienisch geguckt, sowie begonnen, regelmäßig Onlinezeitungen auf Italienisch zu lesen.

Unterkunft im Gastland

Ich habe mich relativ früh dazu entschieden auf eigene Faust ein WG-Zimmer zu suchen, da ich neben des Studiums meine Werkstudententätigkeit remote fortführen würde. Macht euch darauf gefasst, dass Mailand teuer ist. Ich habe rund 600€ im Monat für mein Zimmer in einer Dreier-WG gezahlt, das ist ungefähr der Durchschnitt. Die Wohnheim-Zimmer sind um einiges günstiger und kosten um die 300€ pro Monat. Ich konnte mir allerdings schwer vorstellen, wie ich in einem geteilten Zimmer remote-Uni und remote-Arbeit durchführen sollte. Ich habe während meines Aufenthalts erfahren, dass aufgrund der Corona-Pandemie alle Wohnheim-Zimmer Einzelzimmer sind. Hätte ich diese Information vor meiner Ankunft erhalten, hätte ich viel Geld sparen können. Nichtsdestotrotz habe ich meine WG sehr gemocht. Die Wohnung lag im Viertel De Angeli, in der Nähe der City Life Wolkenkratzer. In nächster Nähe zu meiner Wohnung befanden sich mehrere Supermärkte, die Shopping Meile Corso Vercelli und gute Anbindung zur M1 und zum Bus Circolare (quasi die Ringbahn Mailands). Meine WG habe ich über Airbnb gefunden, allerdings gibt es viele weitere Möglichkeiten ein WG-Zimmer zu finden. Mir war allerdings besonders der Sicherheitsaspekt wichtig und da ich bereits Erfahrungen mit der Plattform gesammelt hatte, erschien mir Airbnb am sichersten und auch am einfachsten. Preislich gab es letztendlich keinen Unterschied zu den anderen Anbietern.

Studium an der Gasthochschule

Ich besuchte nur englisch-sprachige Kurse. Das sprachliche Niveau der Dozierenden und Studierenden war insgesamt recht hoch und durchaus vergleichbar zur Freien Universität. Beide Kurse waren ausschließlich remote und wurden via Microsoft Teams gegeben. Während ein Kurs recht groß war und hauptsächlich in Form von Frontalunterricht stattfand, fand der andere Kurs in einem sehr kleinen Rahmen statt und war sehr interaktiv. Vor allem im kleinen Kurs habe ich sehr viel gelernt. Ich hatte versehentlich einen Kurs aus dem Unterbereich „Datenanalyse für Politikwissenschaftler“ belegt. Im Vorhinein hätte ich es nicht für möglich gehalten, doch ich habe tatsächlich in etwas mehr als zwei Monaten Datenanalyse mit Stata gelernt. Leider habe ich die Uni kein einziges Mal von innen gesehen, allerdings habe ich mich in den vergangenen Corona-Semestern schon so sehr an diese Form des Lernens gewöhnt, dass es mir nicht so viel ausmachte. Ich wurde vor allem im kleinen Kurs gut von meinen Kommiliton:innen aufgenommen und wurde sofort zu einer Chat-Gruppe hinzugefügt.

Für mich war es sehr interessant zu erfahren, wie in anderen Ländern gelernt wird. Es fiel auf, dass Methodik und Theorien sich sehr stark überschneiden, allerdings ist der Arbeitsaufwand gänzlich anders als an der FU. Kurse finden grundsätzlich mehrmals die Woche statt. Mit meinen zwei gewählten Kursen (15 Credits) kam ich auf 7,5 Wochenstunden. Zudem wurden oft Assignments unter der Woche abgefragt und auch die Abgabefristen für meine Essays fielen in die Vorlesungszeit. Allgemein hatte ich deutlich mehr unter der Woche zu tun als an der FU. Die Vereinbarkeit von Arbeit und Uni ist an der Freien Universität deutlich besser. Bezüglich neu erworbener Fachkenntnisse schaue ich besonders zufrieden auf meinen Datenanalyse-Kurs zurück. Ich denke hier habe ich wirklich hilfreiche Skills für meine Masterarbeit erworben. Natürlich habe ich auch meine Italienisch-Kenntnisse deutlich verbessern können. Obwohl mein Studium auf Englisch war, habe ich in meiner Freizeit viel Italienisch gesprochen, z.B. mit meinen Kommiliton:innen oder mit meinen Mitbewohner:innen.

Alltag und Freizeit

Die Lebensqualität in Mailand ist insgesamt sehr hoch. Man muss sich auf etwas höhere Preise einstellen, allerdings erhält man dafür auch oft sehr gute Qualität, das gilt vor allem fürs Essen. Die Aperitivo-Kultur hat es mir besonders angetan. Im Prinzip bietet jede Bar einen Aperitivo an, sprich man bezahlt für einen Drink und erhält zusätzlich Kleinigkeiten zum Essen. Ich habe das mit meiner Erasmus-Freundesgruppe oft gemacht, nachdem die Bars Mitte April wieder geöffnet hatten. Ich dachte zunächst, es wäre schwer aufgrund von Corona Leute kennenzulernen, jedoch ist die ESN-Gruppe Milano-Statale sehr aktiv, sodass ich schnell Leute kennenlernen konnte. Die Gruppe hat häufig Ausflüge und Events angeboten, die meistens kostenlos sind und immer eine gute Gelegenheit sind, neue Leute zu treffen. Ich würde allen empfehlen eine Metro-Karte zu kaufen. Die kostet für unter 27-Jährige 33€ im Monat, alle Informationen dazu erhaltet ihr von der Gast-Uni. Ein Tipp hier: Für die Metro-Karte, sowie für

viele andere Dinge auch, benötigt ihr den Codice Fiscale (Ital. Steuernummer). Diesen lasst ihr euch am besten vorab über die italienische Botschaft in Deutschland geben. Glaubt mir, ihr erspart euch damit sehr viele Diskussionen.

Fazit

Meine beste Erfahrung war vermutlich der Venedig-Trip, den ich mit ein paar Erasmus-Freunden gemacht habe. Wir sind mit dem Zug von Mailand nach Venedig und haben dort eine Nacht verbracht. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie waren vergleichsweise wenig Touristen in der Stadt, wodurch wir alles in Ruhe erkunden konnten. Zu meinen schlechteren Erfahrungen gehören vermutlich die heißen Sommertage in der Stadt, da es vergleichsweise wenig Möglichkeiten gibt sich abzukühlen. Es gibt zwar eine Handvoll Freibäder, allerdings sind diese deutlich teurer als in Berlin (8 bis 25€) und oft sehr voll. Natürlich kann man an einen der näher gelegenen Seen fahren oder auch an die Küste, das kostet aber etwas.

Insgesamt war dieses Trimester allerdings eine unglaublich tolle Erfahrung. Ich habe nicht nur super viel gelernt, sondern auch wirklich gute Freunde gefunden. Allgemein würde ich jedem empfehlen, ein Erasmus in Mailand zu machen!